

## Immer noch Unbehagen? Zu S. Freud (Karlsruhe 1-3 Dec 06)

Bellmann

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

=====

Immer noch Unbehagen in der Kultur?  
Zu Sigmund Freuds 150. Geburtstag

=====

Symposium im ZKM\_Medientheater  
Freitag–Sonntag 01.–03. Dezember 2006  
Fr ab 16 Uhr, Sa und So ab 10 Uhr, Eintritt frei  
Vorträge in deutscher und französischer Sprache

Sigmund Freud wäre in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden. Anlass genug, um in einem Symposium die Fragen, die er so weitsichtig – wie in seinem Werk »Das Unbehagen in der Kultur – gestellt hat, nochmals aufzuwerfen, zu diskutieren und das Weiterwirken der von ihm konstatierten Prozesse zu analysieren. In dem Symposium »Immer noch Unbehagen in der Kultur?« vom 01.–03.12.06 diskutieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der unterschiedlichsten Disziplinen als auch Künstlerinnen und Künstler die Dringlichkeit der Frage, wie sich Zivilisation und das Chaos gegenseitig bedingen und die daraus sich entwickelnden gesellschaftlichen Phänomene.

Teilnehmende:

Jaques Aubert, Bernard Baas, Jean Bollack, Pierre-Henri Castel, Edmond Couchot, Hubert Damisch, Monique David-Ménard, Daisuke Fukuda, Nicole Gabriel, Marcela Iacub, Franz Kaltenbeck, Patrice Maniglier, Geneviève Morel, Claus-Dieter Rath, Francois Rouan, Jacopa Stinchelli, Anne-Lise Stern, Klaus Theweleit, Peter Weibel.

Kuratiert von Franz Kaltenbeck und Peter Weibel.

=====

## Detaillierte Informationen

=====

Freud ist derjenige, der über unsere Zeit und die Zeit, die vergeht, berichtet, d.h. über die Geschichte und über die Möglichkeit, dieser einen Sinn zu verleihen. 1930, als die Brandung des Horrors anfang, spürbar zu werden, schrieb er »Das Unbehagen in der Kultur«.

Freud hat endgültig mit dem Dualismus der Ursprünge der Psychoanalyse gebrochen. Er stellt nicht mehr die Primitivität der Triebe der exzessiven Strenge der Zivilisation gegenüber. Trotz der zeitweiligen und oft bereitwilligen Wachsamkeit des Gewissens, verweist er nicht mehr auf die Gefahr der Verdrängung und Rückkehr der Primitivität der Triebe. Die Gefahren der Zivilisation sucht er allein in der Zivilisation. Er ist sicher einer der ersten, nach Nietzsche vielleicht, der mit dieser Sinnesschärfe die Ambivalenz des Fortschrittes erkennt: Während der moderne Mensch immer mehr technische und politische Mittel des Glücks besitzt, fühlt er sich unbehaglich und träumt davon, die Zivilisation gegen sich selbst zu wenden.

Freud zeigt die Verbindungen der Kultur mit den triebhaften Kräften und den Kräften des Über-Ichs auf. Sie verdankt ihre Errungenschaften sowohl der Sublimierung der Triebe als auch dem Verzicht auf deren Befriedigung, der durch das Über-Ich auferlegt wird. Nun aber funktioniert die Sublimierung nicht ohne die Mobilisierung des Todestriebes, und der Verzicht auf den Trieb verstärkt das Über-Ich in einem Teufelskreis: Je mehr man auf die Befriedigung verzichtet, desto stärker wird es. Diese Prozesse wiegen zu schwer auf den Schultern des Menschen und machen das von Freud postulierte Unbehagen aus, welches jedermann im Sozialisierungsprozess spüren soll.

Man wird sagen, dass die Analyse Freuds weiterwirkt. Profitieren wir nicht von der »sexuellen Revolution«, die die Schlagzeilen der 1960er Jahre gefüllt hat? Sind wir nicht sozial, ökonomisch und politisch in die größte Phase des weltweiten Wohlstandes eingetreten? Lässt uns das Ende des Kalten Krieges nicht weiterhin auf eine Regulierung der internationalen Gewalt durch das Recht hoffen, trotz der offensichtlichen Ungewissheiten? Zeigt nicht die neueste technische Revolution in der Informatik und bald auch in der Biologie, dass der Begriff des wissenschaftlichen Fortschritts weit davon entfernt ist, verbraucht zu sein?

Es geht natürlich nicht darum, über unsere Zeit zu richten. Es geht darum, mit Freud eine Reflexion fortzuführen, die genauso von den brutalen Naivitäten des imperialistischen Humanismus befreit ist wie vom

gekünstelten Schrecken, der in diesen glücklicherweise konfuse Zeiten im Geiste der Wachsamkeit seinen Platz hat. Denn Freud ist sicher derjenige, der mit der schärfsten und am wenigsten gefälligen Forderung den Geist der Aufklärung einem Gedanken unterworfen hat, der um die Ambivalenz des Fortschritts besorgt ist. Er gibt dem Universellen nicht nach, aber er lehrt uns, dass die Barbarei kein Überrest ist, den die Zivilisation erfolgreich absorbiert und in den Dienst ihrer idealen Ziele gestellt hätte. Vielmehr ist die Barbarei das Produkt der Zivilisation selbst. Die Kultur mit ihrem Unbehagen, und nicht die Utopie ihrer Befreiung; den Beitrag der verschiedenen Dimensionen der Kultur, ihre wirtschaftliche, sexuelle, politische, ästhetische, literarische Dimension als ein Menschheitsschicksal zu denken, kann eine Form der Ehrung Freuds 150 Jahre nach seiner Geburt sein.

=====

Programm

=====

==

Freitag, 1.12.06

==

16:00 Uhr

Daisuke Fukuda: »L'amour du prochain selon Freud«

16:30 Uhr

Franz Kaltenbeck: »Verbrechen, Kultur, Gesellschaft«

17:00 Uhr

Diskussion

17:30 Uhr

Pause

17:45 Uhr

Edmond Couchot: »Quelques petits chemins de traverse qui pourraient nous éloigner de l'abîme. L'image et le temps aujourd'hui.«

18:15 Uhr

Claus-Dieter Rath: »Unbehagen in der Kultur – Behagen in der Unkultur?«

ArtHist.net

18:45 Uhr  
Diskussion

19:15 Uhr  
Pause

19:30 Uhr  
Bernard Baas: »De l'amour du prochain à la guerre inhumaine«

20:15 Uhr  
Marcela Iacub: »Par le trou de la serrure: le droit et la pudeur publique«

20:45 Uhr  
Diskussion

===

Samstag, 2.12.06

===

10:00 Uhr  
Pierre-Henri Castel: »Freud sans malaise?«

10:30 Uhr  
Jacopa Stinchelli: »Psychoanalyse als Kulturarbeit«

11:00 Uhr  
Diskussion

11:30 Uhr  
Pause

11:45 Uhr  
Peter Weibel: »Freud's Medientheorie. Technik und Schrift – Medien der  
Absenz«

12:15 Uhr  
Hubert Damisch: »Malaise, illusion, effets de crise«

12:45 Uhr  
Diskussion

13:15 Uhr  
Mittagspause

15:00 Uhr  
Klaus Theweleit: »Über Übertragungen, psychoanalytisch und

technisch-medial.«

15:30 Uhr

Anne-Lise Stern: »W-FRAGEN / WIE-SLOCH?«

16:00 Uhr

Diskussion

16:30 Uhr

Pause

16:45 Uhr

Geneviève Morel: »Figures et maximes du surmoi contemporain«

17:15 Uhr

Buchvorstellung: Jean Bollack, »Parménide, de l'étant au monde«

17:45 Uhr

Diskussion

18:15 Uhr

Pause

18:30 Uhr

Monique David-Ménard: »LES NORMES IMPARFAITES: formes juridiques et destins pulsionnels «

19:00 Uhr

Jacques Aubert: »D'une écriture de l'insu, au moment Freud«

19:30 Uhr

Diskussion

===

Sonntag, 3.12.06

===

10:00 Uhr

Patrice Maniglier: »Malaise dans la structure.«

10:30 Uhr

Filmpräsentation: François Rouan, »Sans le savoir« und »Le Bloc notes magique«

11:15 Uhr

Diskussion

ArtHist.net

11:45 Uhr

Pause

12:00 Uhr

Nicole Gabriel: »Unbehagen in der Kultur und Glücksversprechen. Freud und Adorno«

12:30 Uhr

Diskussion

13:00 Uhr

Ende des Symposiums

Pressekontakt:

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

Irina Koutoudis

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Lorenzstraße 19

76135 Karlsruhe

Fon: 0721 / 8100 – 1220

Fax: 0721 / 8100 – 1139

E-Mail: [presse@zkm.de](mailto:presse@zkm.de)

--

Quellennachweis:

CONF: Immer noch Unbehagen? Zu S. Freud (Karlsruhe 1-3 Dec 06). In: ArtHist.net, 18.11.2006. Letzter Zugriff 03.04.2026. <<https://arthist.net/archive/28692>>.